

# Presse-Info

## Kurz-Resümee vom 29. Deutschen Krebskongress

Jeder zweite Mann und mehr als jede dritte Frau erkrankt im Laufe des Lebens an Krebs: Erschreckende Zahlen, die das Robert-Koch-Institut zu Beginn des 29. Deutschen Krebskongresses in Berlin vorlegte. Auch wenn der Krebs damit die häufigste Todesursache ist, haben sich in den letzten zwei Jahren eine Menge neuer Möglichkeiten aufgetan, die das Schicksal von Patienten durch intensive Forschungsanstrengungen und deutliche Fortschritte in der Behandlung verbessern können, machte Prof. Wolff Schmiegel, Kongress-Präsident und Direktor der Medizinischen Universitätsklinik am Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer, in seiner Eröffnungsrede Mut.

Er sprach von der Zukunftsvision einer personalisierten Krebsmedizin, also der richtigen Behandlung für den richtigen Patienten zum richtigen Zeitpunkt unter Einbeziehung aller individuellen Probleme wie Prognose, dem therapeutischen Ansprechen, der Nebenwirkungstoleranz und dem Behandlungserfolg. Dabei wies er auf die tumorgenombasierte zielgerichtete Krebstherapie hin, die ein Meilenstein in der Entwicklung zu einer personalisierten Krebsbehandlung darstellt.

Doch auch kritischere Töne schlug der Kongress-Präsident an: „Gemessen an den sich auftuenden Problemen ist die Krebsforschung in Deutschland unterfinanziert und unzureichend – wenn überhaupt – koordiniert.“ Bis heute gebe es kein nationales Krebsforschungszentrum und kein Forschungsprogramm, das zwischen den großen Fördereinrichtungen wie dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Deutschen Krebshilfe abgestimmt ist. Hinzu trete neben der enormen Kostenentwicklung bei der Krebstherapie eine zunehmend komplexere und regulatorische Bürokratie, die den Fortschritt verlangsamt und die Kräfte engagierter Ärzte hemme.

### Infos zur Person:

Wolff Schmiegel wurde 1951 geboren und studierte von 1970 bis 77 Medizin in Löwen/Belgien, in Bochum und Bonn. 1978 promovierte er in Essen und erhielt seine Approbation als Arzt. 1988 folgte die Habilitation am Universitätsklinikum Eppendorf, Hamburg, und 1993 die Ernennung zum Jun. Professor. Seit 1993 arbeitet er als Professor an der Ruhr-Universität Bochum und ist Direktor der Medizinischen Universitätsklinik am Knappschaftskrankenhaus Bochum-Langendreer. Seine Verdienste als Mediziner wurden bislang mit dem G. E. Konjetzny Preis (1988), dem Dr. Martini Preis (1989) sowie dem Stiftung zur Förderung der Innovation in Wissenschaft und Forschung NRW Preis (1994) ausgezeichnet.

Bei Rückfragen steht Ihnen gerne Pressereferentin Bianca Braunschweig unter der Rufnummer 0234 / 299-84033 oder per Mail ([bianca.braunschweig@kk-bochum.de](mailto:bianca.braunschweig@kk-bochum.de)) zur Verfügung.

8. März 2010